

Österreichische Geoparkstrategie

2021 – 2030

1. Zusammenfassung

Die Strategie 2021-2030 – UNESCO Global Geoparks Österreich gibt in Form von übergeordneten Zielen die strategische Richtung für die kommenden neun Jahre vor, um UNESCO Global Geoparks auf verschiedenen Ebenen in Österreich zu verankern. Laut Definition der UNESCO ist ein UNESCO Global Geopark „ein Gebiet mit festgelegten Grenzen, dessen Landschaft und natürliche Vorkommen von Gesteinen international von wissenschaftlicher Bedeutung sind. 4 Parameter sind für eine Anerkennung eines Gebietes als Geopark relevant:

- Internationale Anerkennung geologischer Besonderheiten
- Managementstrukturen
- Sichtbarkeit und Besuchermanagement
- Netzwerk auf nationaler und internationaler Ebene

Daraus ergeben sich drei Schwerpunktziele:

- **Sichtbarkeit: Die Sichtbarkeit der vielfältigen Arbeit der nationalen UNESCO Global Geoparks national und international stärken und das Bewusstsein der Öffentlichkeit für geowissenschaftliche Themen fördern.**
- **Vernetzung & Synergien: Die Synergien zwischen den nationalen UNESCO Global Geoparks sowie mit relevanten Stellen und Initiativen stärker nutzen.**
- **Struktur & Organisation: Die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die nationalen Geoparks ausbauen und die Vernetzung mit relevanten Stellen intensivieren.**

In Österreich gibt es seit 2015 drei UNESCO Global Geoparks: Erz der Alpen in Salzburg, Karawanken-Karavanke in Kärnten und Slowenien (Transnational) sowie Steirische Eisenwurzen in der Steiermark. Gemeinsam ist man im österreichischen Geoparkforum organisiert und im regelmäßigen Austausch mit dem Nationalkomitee „Geo/Hydro Sciences“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen UNESCO-Kommission als Ansprechpartner. Gleichzeitig ist man auf internationaler Ebene im Europäischen und Globalen Geoparknetzwerk vernetzt.

Diese Strategie ist ein wichtiger Meilenstein, um dieses UNESCO Programm in Österreich zu stärken und grundsätzlich zu verankern. Als Bottom-up Ansatz bringt dieses Programm Vorteile für Regionalentwicklung und gleichzeitig einen weltweit einzigartigen Schutz der geologischen Besonderheiten mit sich. Daraus resultieren Bewusstseinsbildung, Bildungsprojekte und Forschung im ländlichen Raum mit gleichzeitig internationaler Vernetzung. Zusätzlich wird unter Beachtung der Nachhaltigkeitsziele der UNO in der Regionalentwicklung auf Nachhaltigkeit gesetzt.

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission

Herausfordernd stellen sich die Evaluierungen in diesem UNESCO Programm dar (Vor-Ort Evaluierung alle 4 Jahre) sowie die generelle finanzielle Situation für erforderliche Strukturen. Die COVID-19 Pandemie hat die Situation noch verschärft: Besucherzentren geschlossen, Besucherprogramme eingestellt etc.. Die Strategie soll helfen, die budgetären Rahmen und rechtlichen Strukturen für UNESCO Global Geoparks auf Bundes- und Landesebene zu schaffen und nachhaltig einzurichten. Dementsprechend müssen Managementstrukturen auf lokaler Ebene gestärkt werden.

UNESCO Global Geoparks gestalten tragfähige Zukunftsoptionen in der jeweiligen Region. Nur durch stabile und starke Strukturen und Ressourcen kann eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Ziele und Handlungsfelder ermöglicht werden. Damit stellen sie eine ideale Plattform für die Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen dar.

2. Einführung

Geoparke sind „Natur-Erleben-Werkstätten“. Der Mensch wird dort zum Nachdenken angeregt, wie „der Boden unter seinen Füßen“ entstanden ist. Komplexe Zusammenhänge werden aufgezeigt und in ihrer Ganzheitlichkeit dargestellt. Die Entwicklung des Lebens auf der Erde steht in jeder Weise in Zusammenhang mit dem Klima. Das Paläoklima ließ die Erde entweder unter einer Tropenhitze fast verglühen bzw. unter Eis fast erfrieren. Und dazu kommen Asteroideneinschläge, die immer wieder als „Wendezeiten des Lebens“ einschneidende Veränderungen herbeiführten. So ist es einerseits die Geologie, die neben vielen anderen erklärt wie Erdplatten durch Konvektionsströme in Bewegung gehalten werden, und andererseits das zu einer bestimmten Zeit herrschende Klima, die das Leben bestimmten. Aus der Vergangenheit lernen und daraus Schlüsse für die Zukunft ziehen - das ist die Aufgabe der Geoparks. Nach vorne zu schauen ohne das Vergangene verinnerlicht zu haben, ist nur „Sterndeutung“. Das Wissen, das Geoparks vermitteln ist aktuell und allzeit wissenschaftlich fundiert.

2.1. Einleitung von Dr. Heinz Kollmann, Begründer der Geoparkidee in Österreich

Die Erfolgsgeschichte des Globalen Geopark - Netzwerkes begann im Juni 2000. Auf der Insel Lesbos in Griechenland trafen sich die Vertreter/innen von vier europäischen Regionen: Neben Lesbos selbst von der Haute Provence (Frankreich), Maestrazgo (Spanien), und Vulkaneifel (Deutschland). Jede/r von ihnen verwaltete ein bedeutendes geologisches Erbe und brachte dieses in nachhaltige regionale Entwicklungsstrategien ein. Mit dieser Grundphilosophie gründeten sie das Europäische Geopark-Netzwerk (EGN). 2005 folgte die Gründung des Globalen Geopark-Netzwerkes (GGN), welches 2015 in das UNESCO Global Network of National Geoparks übergang. Allein die Tatsache, dass das Netzwerk trotz strenger Aufnahmekriterien und regelmäßig stattfindender Evaluierungen auf derzeit 161 Geoparks in 44 Ländern der Welt angewachsen ist, zeigt den dringenden Bedarf nach hohen Qualitätsstandards und einer Zusammenarbeit auf internationaler Ebene. Grundvoraussetzung für einen UNESCO-Geopark ist ein nach internationalen Maßstäben bedeutsames geologisches Erbe, wobei die wissenschaftliche Erforschung, die Seltenheit, aber auch der ästhetische Gesamteindruck und der erzieherische Wert ausschlaggebend sind. Ganz allgemein formuliert, ist ein geologisches Vorkommen dann bedeutend, wenn es Gegenstand einer tradierten Interpretation ist, sei diese nun wissenschaftlicher, historischer, technischer oder ethnologischer Natur. Es sind diese Vorkommen, welche den Geoparks ihre Identität geben und die es vor allem zu schützen gilt. Es wäre aber zu kurz

Österreichisches Geoparkforum

in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Österreichischen UNESCO-Kommission



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Erz der Alpen
UNESCO
Global Geopark



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Karawanken
UNESCO
Global Geopark



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Steirische Eisenwurzen
UNESCO
Global Geopark

gegriffen, die Tätigkeit auf die Bewahrung dieses statischen Erbes zu beschränken. Es bildet vielmehr die Grundlage für die Bildung faszinierender Netze innerhalb der einzelnen Geoparks: Es sind dies Beziehungsgeflechte von Gästen und allen jenen, welche im Tourismus, der Forschung und der Wissensvermittlung, in den lokalen Gewerbebetrieben, in der Land- und Forstwirtschaft, der Verwaltung und in nationalen und internationalen Organisationen tätig sind und die Entwicklung eines Geoparks vorantreiben. Das Besondere an einem Geopark ist der unmittelbare Einblick in geologische Vorgänge und damit in die Erdgeschichte. Es hat einfach einen enormen Erlebniswert, Fossilien in dem ursprünglichen Gestein zu sehen und über ihr geologisches Alter und ihre Lebensräume zu erfahren. Genauso faszinierend ist es, die Hintergründe von Bruchstrukturen im Gestein, Höhlen und Lagerstätten kennen zu lernen... oder einfach zu erfahren wie die Landschaft entstanden ist!

Die drei österreichischen UNESCO-Geoparks sind von großer landschaftlicher Vielfalt und jeder für sich bietet ideale Möglichkeiten, die rund 470 Millionen Jahre geologischer Geschichte des Alpenraums zu erleben. Allein der im Süden Österreichs und im angrenzenden Slowenien gelegene grenzüberschreitende Geopark Karawanken durchläuft von West nach Ost die Periadriatische Naht, eine der bedeutendsten Verschiebungszonen von Gebirgstteilen der Alpen. Auf engstem Raum befinden sich hier Gesteine unterschiedlichsten Ursprungs, welche der Landschaft eine außergewöhnliche Vielfalt geben. In den Nördlichen Kalkalpen gelegen ist der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen. Tiefe Schluchten im Dolomit und Kalk gehören zu den markantesten geologischen Erscheinungen. Es ist faszinierend, nicht nur zu erfahren, dass ein bedeutender Teil des Wiener Trinkwassers von einer Riesenquelle in der Steiermark stammt, sondern diese Riesenquelle vor Ort kennen zu lernen und zu erleben. Der dritte UNESCO-Geopark, Erz der Alpen, liegt fast zur Gänze innerhalb der aus Schieferen des Erdaltertums bestehenden Grauwackenzone. Er weist als Alleinstellungsmerkmal den prähistorischen und historischen Bergbau sowie eine mannigfaltige montanhistorische Vergangenheit auf. Stollen, Schmelzplätze, Siedlungsreste und vieles mehr zeugen von einstmals gesamteuropäischer Bedeutung als Rohstofflieferant und bilden heute zusammen mit der einzigartigen Bergwelt des Hochkönigmassivs mit dem Gletscher der „Übergossenen Alm“ die Grundlage der geotouristischen Aktivitäten.

Ziele und Aufgaben

Laut Definition der UNESCO ist ein UNESCO Global Geopark „ein Gebiet mit festgelegten Grenzen, dessen Landschaft und natürliche Vorkommen von Gesteinen international von wissenschaftlicher Bedeutung sind. Der Schutz dieses bedeutenden wissenschaftlichen Erbes und seine Vermittlung in Bildungseinrichtungen und -programmen sind wesentliche Voraussetzungen für die nachhaltige Entwicklung einer Region.“

Mit seiner Gründung umschrieb das Europäische Geopark-Netzwerk seine Zielsetzungen: „Die Bewahrung des geologischen Erbes europäischer Landschaften und die nachhaltige Regionalentwicklung durch die Förderung von Geotourismus und Umweltbildung. Das erdgeschichtliche Erbe als Leitthema wird stets in Verbindung mit kulturgeschichtlichen Aspekten, naturräumlichen Besonderheiten und der Nutzung landschaftlicher Ressourcen gesehen. Ein wesentliches Ziel ist auch die Kooperation der Geoparks auf regionaler und internationaler Ebene, insbesondere in den Bereichen Geotourismus, Öffentlichkeitsarbeit und Regionalentwicklung.“

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission



2.2. Die Österreichischen UNESCO Global Geoparks

Mit Stand 1.1.2021 gibt es in Österreich drei UNESCO Global Geoparks:

- **Erz der Alpen im Bundesland Salzburg**
- **Karawanken/Karavanke im Bundesland Kärnten – grenzübergreifend mit Slowenien**
- **Steirische Eisenwurzeln im Bundesland Steiermark**

a) **Erz der Alpen / Ore of the Alps** www.geopark-erzderalpen.at

Der UNESCO Global Geopark Erz der Alpen liegt 50 km südlich der Stadt Salzburg. Die Fläche des Geoparks beläuft sich auf 211 km², aufgeteilt auf die Gemeinden Bischofshofen, St. Veit im Pongau, Hüttau und Mühlbach am Hochkönig. Geologisch gesehen befindet sich der Geopark in der Grauwackenzone, in den Nördlichen Kalkalpen und in den Zentralalpen (Hohe Tauern). Prägend für den Geopark sind die Erzlagerstätten. Der Mühlbacher Mitterberg entwickelte sich zu einem gesamteuropäischen Zentrum des bronzezeitlichen Kupferabbaus.

b) **Karawanken / Karavanke** www.geopark-karawanken.at

Der UNESCO Global Geopark Karawanken-Karavanke liegt im südöstlichen Grenzgebiet Kärntens zu Slowenien. Der UGG ist mittlerweile als „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ organisiert, und stellt somit den einzigen bilateralen Gemeindeverband mit Beteiligung österreichischer Gemeinden dar. 14 Gemeinden (9 österreichische und 5 slowenische Gemeinden) bilden auf 1067 km² den bilateralen Geopark.

c) **Steirische Eisenwurzeln / Styrian Eisenwurzeln** www.eisenwurzeln.com

Der UNESCO Global Geopark Steirische Eisenwurzeln liegt in der nördlichen Obersteiermark. So zu sagen im Herzen Österreichs, wo die drei Bundesländer, Nieder-, Oberösterreich und Steiermark gemeinsame Grenzen bilden. Die Fläche des Natur- und Geoparks beträgt 586 km² und verteilt sich auf die Gemeinden Altenmarkt, Landl, St. Gallen und Wildalpen.

3. Ziele

Aus den 7 Handlungsfelder der UNESCO für die UNESCO Global Geoparks werden **3 Schwerpunkte** für die Österr. Geoparkstrategie definiert:

a) Sichtbarkeit: Die Sichtbarkeit der vielfältigen Arbeit der nationalen UNESCO Global Geoparks national und international stärken und das Bewusstsein der Öffentlichkeit für geowissenschaftliche Themen fördern.

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission)
- Verstärkte gemeinsame Publikationen in (populär)wissenschaftlichen Magazinen, nachhaltigen Tourismuszmagazinen (z.B. AV Zeitschrift Bergauf,..) als auch wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Wissenschaftliche Forschung und deren Publikationen wird als essentieller Teil von UNESCO Global Geoparks gesehen.
- Verstärkung und Koordinierung der Aktivitäten, die den Bekanntheitsgrad und die Sichtbarkeit der UNESCO Global Geoparks in Österreich erhöht (z.B. gemeinsame Infopanele, Leit-Infosysteme, etc.)
- Jährliche Abhaltung einer Geoparkkonferenz mit Austausch auf lokaler und nationaler Ebene (rotierend in einem der drei UNESCO Global Geoparks in Österreich) und einer virtuellen Geoparkkonferenz (Videokonferenz)
- Gemeinsame öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen der Österreichischen UNESCO-Kommission mit den Geoparks

b) Vernetzung & Synergien: Die Synergien zwischen den nationalen UNESCO Global Geoparks sowie mit relevanten Stellen und Initiativen stärker nutzen.

- Gemeinsame Forschungs- und Bildungsprojekte (Fokus: Top 10 Focus Areas of UNESCO Global Geoparks):
 - Natürliche Ressourcen
 - Geologische Naturgefahren
 - Klimawandel
 - Bildung
 - Wissenschaft
 - Kultur
 - Frauenrechte
 - Nachhaltige Regionalentwicklung
 - Indigene Völker und deren Wissen
 - Schutz der Geologie

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission

siehe auch: <http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/earth-sciences/unesco-global-geoparks/top-10-focus-areas/>

- Aktivitäten und Projekte grundsätzlich an den Nachhaltigkeitszielen der UNO ausgerichtet (Sustainable Development Goals)

Schwerpunktmäßig sind folgende Ziele zu nennen mit denen die UNESCO Global Geoparks und im speziellen die österreichischen Geoparke arbeiten:

4 Hochwertige Bildung

11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

12 Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster

13 Maßnahmen zum Klimaschutz

15 Leben am Land

17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

siehe auch: <http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/earth-sciences/unesco-global-geoparks/sustainable-development-goals/>

- Teilnahme an den verpflichtenden Europäischen Netzwerktreffen und globalen Geoparkkonferenzen zur Information, Projektakquisition und Austausch von Best practice
- Regelmäßiger Austausch mit nationalen Geoparks und Geoparkinitiativen – Einladung zur jährlich stattfindenden, österreichischen Geoparkkonferenz
- Erarbeitung und Publikation eines Leitfadens für nationale Initiativen, der die wichtigsten Fragen beantwortet: An wen kann ich mich wenden? Wie sieht der Prozess aus? Was sind die Erfüllungskriterien? Definition der Ansprechpersonen/gremien etc.
- Austausch der Geoparks mit dem Nationalkomitee Geo/Hydro der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der österreichischen UNESCO Kommission beim Österreichischen Geoparkforum

3. Struktur & Organisation: Die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die nationalen Geoparks ausbauen und die Vernetzung mit relevanten Stellen intensivieren.

- Gesetzliche Verankerung der UNESCO Global Geoparks innerhalb der jeweiligen Landesverfassung (z.B. Naturschutz).
- Kooperation mit relevanten Bundesländerreferaten
- Engere Kooperation mit UNESCO, dem Global Geoparks Network, dem European Geoparks Network und Österreichischen UNESCO-Kommission.

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission

- Ausstattung mit einer über mehrere Jahre klar definierten Grundfinanzierung durch das jeweilige Bundesland für nachhaltige Regionalentwicklung und operative Tätigkeiten. Ausstattung mit einer über mehrere Jahre klar definierten und adäquaten Forschungs- und Bildungsfinanzierung von Bund und Ländern.. Etablierung eines jährlichen Projektfördertopfes für Geoparkprojekte (Beispiel Deutschland). Jeweils Hilfestellung durch die Österreichische UNESCO-Kommission und die Akademie der Wissenschaften.

4. Handlungsfelder zu den übergeordneten Zielen

1. Sichtbarkeit: Die Sichtbarkeit der vielfältigen Arbeit der nationalen UNESCO Global Geoparks national und international stärken und das Bewusstsein der Öffentlichkeit für geowissenschaftliche Themen fördern.

a) Handlungsfeld 1 Vermittlung und Geotourismus

Neben dem Schutz ist es Aufgabe der Geoparks, die Geologie Einzelbesucher/innen und Besucher/innengruppen ungeachtet des Alters oder des Bildungshintergrunds zu vermitteln. Das Angebot und seine Form sind wesentlich für die touristische Entwicklung und wirtschaftliche Entwicklung der Geopark-Region.

b) Handlungsfeld 2 Bildung

Zusätzlich gilt ein besonderes Augenmerk der Vermittlung von Geologie an die lokale Bevölkerung. Hier wird vorrangig mit regionalen Schulen zusammengearbeitet, welche auch zum Teil als „Geoparkschule“ stark eingebunden sind. Neben der Vermittlung von Geologie steht das Näherbringen der genannten Schwerpunkte und der Inhalte der UNESCO Global Geoparks im Vordergrund. Dies wird bei allen Vermittlungsprogrammen für Touristen als auch Einheimischen mitgedacht. Auch die regionalen Ausflugsziele werden dementsprechend eingebunden.

c) Handlungsfeld 3 Nachhaltiger Tourismus – UNESCO Destination

Der UNESCO Status verleiht einer Region einen besonderen Wert, welcher auch in der lokalen Bevölkerung verinnerlicht wird. Diese Inhalte werden auch dementsprechend vermittelt und gelebt und bilden somit eine Grundsäule für nachhaltigen Tourismus. Besuchermanagement, Wissensvermittlung oder nachhaltige Mobilität sind beispielsweise Themen, welche aufgrund der Geoparkgegebenheiten (Naturraum und Entwicklung) vorrangig umzusetzen sind. Somit sind Geoparks „Best practice“ Beispiele für zukunftsweisende Tourismus- und Regionalentwicklungsprojekte.

2. Vernetzung & Synergien: Die Synergien zwischen den nationalen UNESCO Global Geoparks sowie mit relevanten Stellen und Initiativen stärker nutzen.

a) Handlungsfeld 4 Forschung

Die UNESCO Global Geoparks bieten spannende Landschaftsräume und Netzwerke auf lokaler Ebene, welche für wissenschaftliche Erhebungen, Praktika und Arbeiten ideal sind. Als Grundlage zur Ernennung als UNESCO Global Geopark dienen wissenschaftliche geologische Erkenntnisse, welche stetig weitergeführt werden müssen. Durch diverse Erkenntnisse ergeben sich neue Fragestellungen und wissenschaftliche Felder. Geoparks sind bereit hier die Verknüpfung zu schaffen, um einerseits Forschung voranzutreiben und andererseits die Erkenntnisse auf lokaler Ebene nachhaltig zu vermitteln. Eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen ist hier maßgeblich.

b) Handlungsfeld 5 Klimawandel und Umwelt

Aus der Vergangenheit kann man für die Zukunft lernen. Erdgeschichte verstehen, bedeutet Handlungsableitungen für die Zukunft zu sichten. Die UNESCO Global Geoparks berücksichtigen ganz wesentlich die Sustainable Development Goals der UNO um die jeweiligen Regionen zukunfts- und klimafit zu machen. So können spannende Umwelt- und Klimaaspekte in ländlich geprägte Regionen gebracht werden und als Pilotregionen fungieren. Der proaktive Umgang mit Klimawandel und Klimawandelanpassung wie auch der Aspekt des Schutzes, der Verbesserung und Erneuerung der Biodiversität bereichert das Angebotsspektrum der Geoparke ganz maßgeblich und ist zugleich ein wesentlicher Beitrag zum „European Green Deal“.

3. Struktur & Organisation: Die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die nationalen Geoparks ausbauen und die Vernetzung mit relevanten Stellen intensivieren.

a) Handlungsfeld 6 Regionalentwicklung

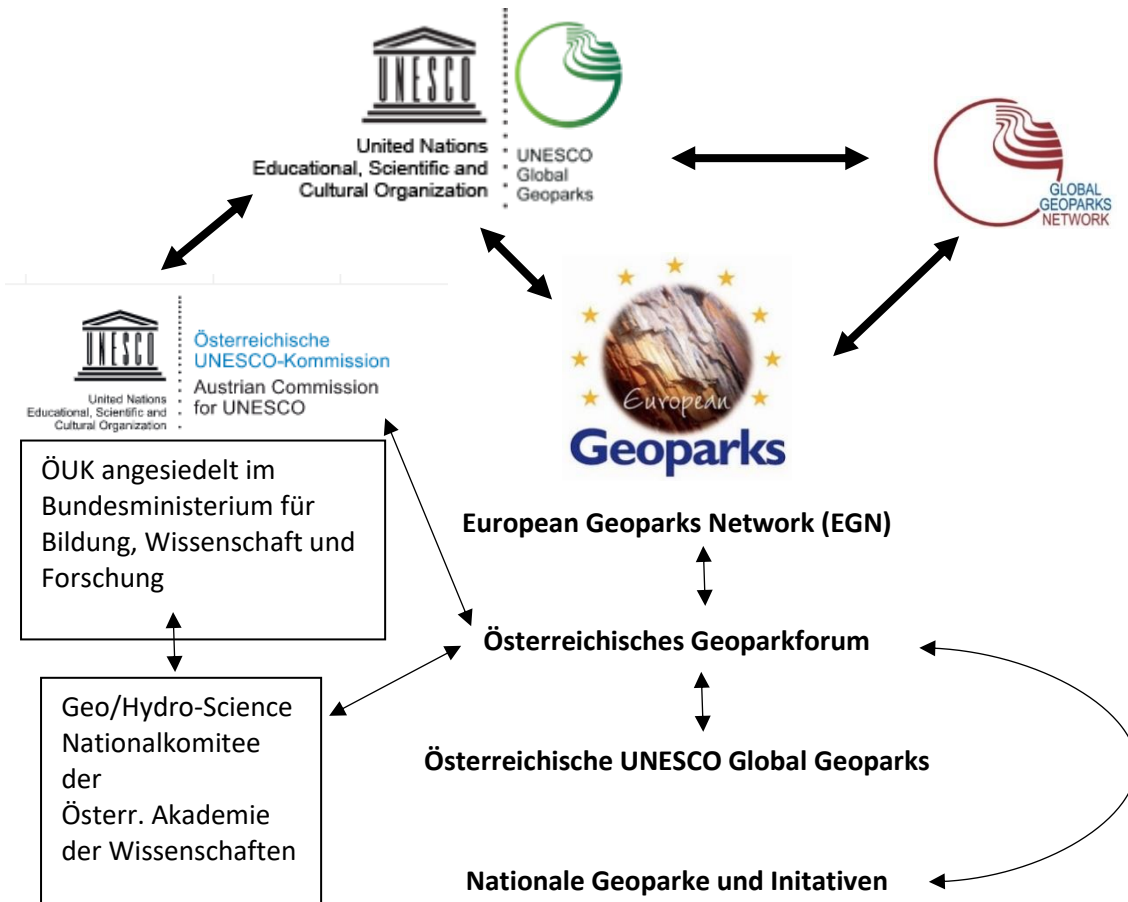
UNESCO Global Geoparks sind der ideale „Bottom-up Ansatz“, um nachhaltige Regionalentwicklung zu betreiben. Die Geoparks funktionieren nur mit breiter Bevölkerungsunterstützung, welche zur Entwicklung beitragen. Der partizipative wie auch integrative Ansatz ist hier gleichbedeutend. Mit dem vorhandenen Bewusstsein für den Schutz der Geologie, Kultur und Natur wird Regionalentwicklung nach den Grundsätzen der Geoparkphilosophie betrieben.

b) Handlungsfeld 7 Schutz des geologischen, natürlichen und kulturellen Erbes

Das geologische Erbe ist in vielerlei Hinsicht von entscheidender Bedeutung. Die Erforschung der geologischen Vorzeit liefert grundlegend neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu brandaktuellen Fragestellungen, wie z.B. dem Klimawandel. Die oft viele Millionen Jahre zurückliegenden Vorgänge sind in den Gesteinsvorkommen dokumentiert. Aufgrund ihrer Einmaligkeit sind die Vorkommen zu schützen, weil diese Zeugen aus der geologischen Vergangenheit ansonsten für immer verloren sind.

5. Nationale und internationale Verankerung

Folgend die derzeitige Verankerung international und national:



Da es sich um ein „junges“ UNESCO Programm handelt (Start November 2015), ist die Einbindung auf Bundesländerebene noch nicht definiert. Ein entsprechend regelmäßiger Austausch auf allen Ebenen ist Grundvoraussetzung zur konstruktiven, nachhaltigen Weiterentwicklung und Festigung der Geoparks. Eine Festigung der Geoparks mittels gesetzlicher Verankerung und Zuordnung in den jeweiligen fachlichen Abteilungen der Länder (z. B. Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung etc.) ist essentiell, um Managementstrukturen nachhaltig zu festigen und auszubauen. Somit werden klare strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Ziele und Aktivitäten eines UNESCO Global Geoparks adäquat umzusetzen. Zusätzlich ist dies von Seiten des UNESCO Programms grundsätzlich erwünscht, handelt es sich doch um eine der vier fundamentalen Parameter für UNESCO Global Geoparks (UGGp):

- Internationale Anerkennung geologischer Besonderheiten
- Managementstrukturen
- Sichtbarkeit und Besuchermanagement
- Netzwerk auf nationaler und internationaler Ebene

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission

siehe auch: <http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/earth-sciences/unesco-global-geoparks/fundamental-features/>

Wesentlich sind in diesem Zusammenhang auch der Aufnahmeprozess und die Kriterien, welche es zu erfüllen gilt (siehe oben angeführten Link: Operational Guidelines for UNESCO Global Geoparks)

- Alleinstellungsmerkmal in Sachen Geologie (internationale Anerkennung!) mit Schwerpunkten in den Bereichen Schutz, Bildung, Wissenschaft und nachhaltiger Regionalentwicklung – dementsprechend klar definierte Grenzen und Managementstrukturen
- Bildungs- und Forschungsauftrag
- Implementierung Grundsatzförderungen und rechtliche Verankerungen innerhalb der nationalen Strukturen
- Solide finanzielle und organisatorische Strukturen mit handlungsfähigem Budgetrahmen
- Involvierung von lokalen Zielgruppen und Akteuren
- Mitgliedschaft im European Geoparks Network und Global Geoparks Network verpflichtend (Mitgliedsbeiträge jährlich – Stand 2020: 2.000,- Euro)
- Schutz und rechtliche Verankerung von geologischen Besonderheiten. (z.B. kein Verkauf von Fossilien oder Mineralien)
- Reevaluierung bestehender UNESCO Global Geoparks alle 4 Jahre (Abwicklungsprozess pro Geopark dauert über ein halbes Jahr, die anfallenden Unkosten der Evaluierung entstehen dem geprüften Geopark)
- Permanente geowissenschaftliche und naturwissenschaftliche Beratung, Forschung und Projektstätigkeit erwünscht (im Besten Fall durch eine/n Geolog/in oder benachbarte wissenschaftliche Disziplinen – z.B. Geograph/in, Ökolog/in, Bodenkundler/in etc.)

Mehr Informationen:

<https://www.unesco.at/wissenschaft/geo-und-hydrowissenschaften/geowissenschaftliches-programm/geoparks-in-oesterreich>

<http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/earth-sciences/unesco-global-geoparks/fundamental-features/>

www.europeangeoparks.org www.globalgeoparks.org

Österreichisches Geoparkforum
in Zusammenarbeit mit Geo/Hydro-Science Nationalkomitee der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
und Österreichischen UNESCO-Kommission

5.1. Nationale Geoparks und Initiativen

Wenn nationale Geoparkinitiativen oben genannte Richtlinien erfüllen, werden diese, nach einer Evaluierung durch die österreichische Geopark-Kommission in die Liste der nationalen Geoparks aufgenommen, mit der Option eines zukünftigen UNESCO Global Geoparks. Derzeit sind einige geologische Besonderheiten von nationaler und internationaler Bedeutung sowie klassische Landschaftsräume Österreichs noch nicht in Geoparks abgebildet. Eine solche stellt die aktuelle Geoparkinitiative „Oberes Donautal/Schlögener Schlinge“ dar. Auf der anderen Seite ergibt sich durch die geologischen und geographischen Gegebenheiten eine gewisse Obergrenze. In Österreich sind diverse unterschiedliche Initiativen mit dem Schutz, der Erforschung und der nachhaltigen Entwicklung von Gebieten mit geologischem Erbe befasst und stehen miteinander in Kontakt. Für die Zukunft wollen die UNESCO Global Geoparks enger mit diesen zusammenarbeiten. Für die Jahre 2021-2030 werden daher obenstehende Handlungsfelder miteinfließen. Eine eigene Strategie zu den nationalen Geoparkinitiativen zeichnet hier die Ziele und Handlungsfelder auf.

Für den Inhalt zeichnen Gerald Hartmann (Karawanken UGGP), Horst Ibetsberger (Erz der Alpen UGGP) und Oliver Gulas (Steirische Eisenwurzen UGGP) verantwortlich, Stand Juni 2021